

Das Nibelungenlied - Die Sagen von den Nibelungen

I. Die Alte Sage von den Nibelungen

1. Die Wölsunge

Sigi, ein ehrgeiziger und guter Jäger, tötet den Knecht seines Nachbarn, weil dieser mehr Wild erlegt hatte als er selbst, wofür Sigi aus der Dorfgemeinschaft verstoßen wird. Er muss auswandern und kann einen mächtigen König besiegen, die Macht an sich bringen, und dessen Tochter heiraten. Jahre später, als Sigi schon alt war, rächten sich die Söhne des toten Königs und töten Sigi, dessen Sohn Rerir aber überlebt. Er schaffte es, sich die Herrschaft zu sichern und sich an seinen Onkeln zu rächen. Rerir heiratet und bittet die Götter um Hilfe, dass das Ehepaar ein Kind bekommen würde. Er stirbt bei einem Kriegszug an einer Krankheit, seine Frau bei der Geburt ihres Sohnes.

Als Wölsung, Rerirs Sohn, erwachsen war, heiratete er und hatte 10 Söhne und eine Tochter, Signy, die er mit Siggeir, dem König im Gautland, verheiratete. Bei der Hochzeit taucht ein einäugiger Fremder, der sich später als Odin herausstellt, auf, der ein Schwert in eine Eiche rammt. Derjenige, der das Schwert herausziehen könne, solle es haben. Sigmund, dem ältesten Sohn Wölsungs, gelingt dies, woraufhin Siggeir versucht, seinem Schwager das Schwert abzukaufen, doch Sigmund möchte es behalten.

Wölsung und seine Söhne werden bei einem Besuch bei Siggeir drei Monate später von ihm angegriffen, obwohl sie Signy gewarnt hat. Sigmund ist der Einzige, der die Schlacht und die Strafe Siggeirs überlebt. Um Rache zu nehmen, schleicht er sich in Siggeirs Halle und mit seinem Schwert, das ihm seine Schwester zuspießt, schafft er es, die Halle anzuzünden. In dem Feuer kommen, Siggeir und dessen Gefolge aber auch Signy um.

Sigmund wird durch diese Tat berühmt, sichert sich die Herrschaft in seiner Heimat und beschließt, um Hiördis, der schönen und weisen Tochter Eylimis, zu werben, was ihm gelingt.

2. Sigmunds Tod

Lyngvi, der zweite Freier Hiördis, griff Sigmund an, der mit seinem Heer und Eylimi stirbt. Hiördis, die sich während des Kampfes mit einem Schatz im Wald versteckt hatte, fand ihren Mann noch lebend vor, der ihr sagte, sie würde einen Sohn haben, der dann ein Schwert (Gram) führen würde, das aus seinem im Kampf zerbrochenen Schwert geschmiedet werden würde, damit würde ihr Sohn berühmt werden. Sigmund stirbt.

Alf, der Sohn des Königs Hialprek von Dänemarks, findet den Schatz, nimmt sich der schwangeren Hiördis an und heiratet sie nach der Geburt ihres Kindes.

3. Sigruds Geburt und Jugend – Der Drachenkampf

Hiördis Sohn Sigrud wächst am Königshof Hialpreks auf, sein Lehrer war Regin.

Als der Junge älter ist, erzählt Regin Sigrud, dass drei Asen, Odin, Loki und Hönir, seinen Bruder Otr in Ottergestalt getötet hätten und sein Vater Hreidamar dafür viel Gold forderte. Um an das Gold zu kommen, bedrohte Loki den Zwerg Andvari, der ihm all sein Gold gab, bis auf seinen Goldring, den er als Einziges behalten wollte, da er mit diesem Ring das Gold ersetzen könnte. Als Loki Andvari auch den Ring abnahm, verfluchte der Zwerg den Ring, sodass der Ring jeden töten würde, der ihn besaß. Die Asen überbrachten das Gold mitsamt dem Ring Hreidamar, woraufhin Fafnir, Regins anderer Bruder ihren Vater tötete, das ganze Gold sich beanspruchte und nun in Drachengestalt bewachte.

Regin möchte, dass Sigrud den Drachen tötet, daher bittet Sigrud Regin um ein gutes Schwert, welches dieser schließlich aus den Teilen von Sigmunds zerstörtem Schwert schmieden kann. Zunächst möchte Sigrud aber den Tod seines Vaters rächen, indem er Lyngvi und dessen Brüder tötet, was ihm auch gelang.

Danach tötet er den Drachen Fafnir, indem er Gruben gräbt, in die das Blut des Drachen fließen soll. Im Sterben erzählt Fafnir Sigrud, dass sein Schatz dem Besitzer den Tod bringt und Regin ihn verraten würde, aber Sigrud glaubt ihm nicht.

Nach dem Tod Fafnirs lobt Regin Sigrud und bittet ihn, ihm das Herz des Drachen zu braten. Als Sigrud das Herz brät, gerät etwas von dem Blut in seinen Mund, woraufhin er die Vögel versteht, die ihm sagen, dass Regin durch das Essen des Herzens große Macht zuteil werden würde und er Sigrud deshalb töten würde. Sigrud folgt dem Rat der Vögel und köpft Regin, die ihm daraufhin raten, um Brünhild, eine kampferprobte Königstochter, zu werben, die Sigrud allerdings zunächst aus einem Zauberschlaf wecken muss.

4. Brünhilds Erweckung

Sigrud findet den Drachenschatz mitsamt dem Ring und nimmt ihn mit.

Als er den Hindarfiall, den „Hindenberg“, erreicht, findet er eine Frau in einem Zauberschlaf und weckt sie auf. Die Frau stellt sich als Brünhild vor und sagt, sie wäre einst eine Walküre gewesen, die sich gegen Odin gestellt habe, der sie dann mit einem Schlafdorn in Schlaf versetzte und befahl, dass sie keine Walküre mehr sein und heiraten solle. Brünhild sieht in Sigruds Zukunft und sagt ihm voraus, dass er nicht lange leben werde, was Sigrud aber nicht beunruhigt. Dieser möchte sie heiraten, worin Brünhild einwilligt, sodass sie sich verloben.

5. Gudrun

Vor der Hochzeit mit Brünhild besucht Sigrud König Giuki südlich des Rheines. Aufgrund seines Rufes wird er von dem König, seiner Frau Grimhild und deren Kindern, Gunnar, Högni, Gutthorm und Gudrun gut aufgenommen. Sigrud denkt aber die meiste Zeit an Brünhild, bis ihm ein Zaubertrank verabreicht wurde, der ihn seine Verlobte vergessen lies. Daher nahm er Gudruns Schönheit wahr und nimmt Giukis Angebot, seine Tochter zu heiraten, dankend an. Durch die Hochzeit schloss Sigrud Blutsbruderschaft mit Gunnar und Högni.

6. Die Werbung um Brünhild

Einige Jahre später wollte Gunnar, Sigruds Schwager, Brünhild heiraten und brach zusammen mit Sigrud zu König Budli, Brünhilds Vater, auf, um sie zu werben. Brünhilds Ziehvater Heimir erklärt Gunnar, dass Brünhild nur einen Mann heiraten werde, der durch das Feuer, welches ihr Gemach umgibt, reiten kann. Da dies Gunnar nicht gelingt, nimmt Sigrud dessen Gestalt an. Ihm gelingt der Ritt durchs Feuer und er stellt sich Brünhild als Gunnar vor. Er überzeugt Brünhild, Gunnar, als der er sich ausgibt, zu heiraten. Sigrud gibt ihr den Ring aus Fanfirs Schatz und sie ihm den Ring Andvaranaut, den sie bei ihrer Verlobung mit Sigrud von ihm bekommen hatte. Brünhild vermutet allerdings, dass nur Sigrud dazu in der Lage gewesen sein könnte, durch das Feuer zu reiten, aber da sie eine Täuschung nicht beweisen kann, muss sie zu ihrem Wort stehen und Gunnar heiraten.

Erst bei der Hochzeit erinnert sich Sigrud an seine einstige Verlobung mit Brünhild, verschweigt dies aber

7. Der Streit zwischen Brünhild und Gudrun

Einige Zeit später äußert sich Brünhild verächtlich über Gudrun und deren Mann Sigrud, woraufhin Gudrun ihr im Zorn erzählt, dass es Sigrud gewesen sei, der zu ihr durch das Feuer geritten sei und beweist dies mit dem Ring der Advaranaut, den sie als Sigurds Frau besitzt. Brünhild ist schwer getroffen und neidet Gudrun ihren Mann, weil Brünhild findet, Sigrud, der den Drachen getötet und durchs Feuer geritten sei, wäre der bessere Ehemann, auch wenn Gunnar das größere Reich habe.

Als Gunnar ihr den Ring der Advaranaut, den sie ihrem Verlobten gegeben hatte, nicht zeigen kann, weiß sie, dass Gudrun die Wahrheit gesagt hat und meinte, da sie ihren Eid, nur den zu heiraten, der durch das Feuer ritt, für Gunnar gebrochen habe, müsse sie ihn töten. Auch wenn Gunnars Bruder Högni Brünhild davon abhalten kann, zieht sie sich in ihrem Zorn zurück und redet mit niemandem mehr. Erst Sigrud erklärt sie ihren Zorn und macht ihn dafür verantwortlich, dass er sie nicht geheiratet und Gunnar übergeben hätte, mit dem sie unglücklich sei. Dadurch habe sie ihren Eid gebrochen, wofür sie einen Hass gegen Sigrud entwickelte.

8. Sigruds Tod

Brünhild droht Gunnar, wenn er Sigrud nicht töte, sich von ihm zu trennen, sodass er die Macht und den Reichtum, die er durch die Hochzeit mit ihr gewonnen habe, verlöre. Gunnar fragt Högni um Rat, der ihm davon abrät, Sigrud, einen guten Schwager, zu töten.

Gunnar hat sich allerdings entschieden, Sigrud zu töten, um sich vor der Schmach, sich von Brünhild zu trennen, zu schützen. Högni, der seinen Bruder nicht überzeugen konnte, beriet mit Gunnar, dass es am Besten wäre, wenn Gutthorm, der als Einziger der drei Brüder keine Blutsbruderschaft mit Sigrud hätte, ihren Schwager tötet. Den Beiden gelang es, Gutthorm dazu zu bringen, indem sie so taten, als sei Sigrud ein Verräter.

Gutthorm tötet Sigrud bei einem Jagdausflug. Brünhild lobt die Brüder, da Sigrud ihnen die Herrschaft entrisen hätte, zu der klugen Entscheidung. Gudrun trauert um ihren Mann.

Schließlich bereut Gunnar die Ermordung Sigruds. Und auch Brünhild ändert sie ihre Meinung, nachdem sie geträumt hatte, Gunnar reite gefesselt ins Feindeslager, was den Untergang der Sippe bedeuten müsste. Erst hier wird ihre Sippe zuerst „Nibelunge“ genannt

Brünhild verurteilt Gunnar für den Tod Sigruds, ersticht sich mit ihrem Schwert und wird auf ihren Wunsch hin mit vielen Grabbeigaben ausgestattet und mit Sigrud begraben.

9. Der Untergang der Giukunge

Nach Sigruds Tod nehmen Gunnar, nach dem Tod des Vaters nun das Familienoberhaupt, und Högni Sigruds Drachenschatz an sich. Gudrun wurde mit Atli, Brünhilds Bruder und der Hunnenkönig, verheiratet und hatte zwei Söhne mit ihm. Atli möchte den Drachenschatz haben und lädt Gunnar und Högni zu sich ein. Die Beiden kommen, obwohl Gudrun ihnen einen Ring mit Wolfshaaren als Warnung schickte.

Atli überwältigt die Beiden Brüder und will von Gunnar im Austausch gegen sein Leben den Drachenschatz („Schatz der Nibelunge“). Gunnar sagt, er hätte geschworen, den Schatz nicht wegzugeben, solange er und Högni noch lebten, also müsse Högni sterben, damit er, Gunnar, den Schatz preisgebe.

Atli tötete Högni und ließ Gunnar das Herz seines Bruders bringen. Gunnar, nun der Einzige mit dem Wissen, wo der Schatz sei, weigerte sich, ihn herzugeben und wurde dafür von Atli in eine Schlangengrube geworfen, wo Gunnar starb.

Gudrun bereitete ihrem Mann ein Essen zu, von dem sie ihm später erzählte, es seien die Herzen ihrer Söhne gewesen, die sie getötet habe. Sie ersticht ihren Mann und steckt dessen Halle an, sodass alle seine Leute sterben. Aber auch Gudrun selbst kommt bei ihrer Rache im Feuer um.

II. Der Nibelunge Not

1. Sigfrid und Kriemhild

Kriemhild, eine Prinzessin der Burgunder in Worms, gilt als die schönste Frau im Land. Ihre Brüder sind Gunther, Gernot und Giselher.

Als sie den Traum hat, ein von ihr sorgfältig aufgezogener Falke werde von zwei Adlern getötet, meinte Ute, ihre Mutter, der Falke wäre ihr Ehemann, der früh sterben würde. Daraufhin beschließt Kriemhild, nicht zu heiraten und lässt auch keine Freier an sich heran, wovon ihr die Mutter trotz des Traumes abrät.

Sigfrid ist der Sohn von König Sigmund in den Niederlanden am Rhein (Burg Santen) und Siglind. Aufgrund seiner vornehmen Herkunft wird er zum Krieger ausgebildet.

Legenden um Sigfrid besagen, dass die Schilbung und Nibelung ihn baten, er möge ihren Schatz, den sie geerbt hatten, gerecht unter ihnen aufteilen wofür sie ihm das Schwert Balmung geben würden. Offenbar unzufrieden mit der Aufteilung gerieten sie in Zorn und Sigfrid tötete sie, wodurch er nicht nur den Schatz, sondern auch Land und Kämpfer gewann. Er überwältigte den Hüter des Schatzes, den Zwerg Alberich, der seine alten Herren rächen wollte, indem er dem Zwerg seinen Mantel, der unsichtbar macht und zwölfwache Kraft verleiht, abnahm. Sigfrid ließ den Schatz unter der Aufsicht Alberichs, der ihm Treue geschworen hatte, zurück.

Einer weiteren Legende zu Folge hat Sigfrid einen Drachen getötet und wäre dadurch, dass er in seinem Blut gebadet habe, unverwundbar.

Sigfrid hat von Kriemhilds Ruf gehört und möchte sie unbedingt für sich gewinnen – wenn es nicht friedlich geht auch mit Gewalt. Seine Eltern raten ihm davon ab, aber Sigfrid will nicht auf sie hören. Daher reitet er mit pompösem Gefolge nach Worms.

Hagen von Tronje, der Bruder von Kriemhilds Vater Dankrat und somit ihr Onkel, den berühmten Sigfrid.

Dieser will mit der Familie Krimhilds, vertreten durch Gunther, um ihr Erbe kämpfen; der Gewinner bekommt beide Reiche.

Die Burgunder sind über diese Herausforderung zunächst empört, doch schließlich werden Sigfrid und sein Gefolge in allen Ehren empfangen. Ein ganzes Jahr lang lebt Sigfrid auf der Burg, begegnet Krimhild aber noch immer nicht.

Lüdegast, der König von Dänemark, und Lüdeger (wohl der König der Sachsen), sein Bruder, kündigen einen Kampf binnen drei Monaten gegen die Burgunder an, wenn diese nicht mit ihnen Frieden schließen. Sigfrid rät, den Kampf zu wagen, da er mit seinen Gefolgsleuten auch gegen eine große Übermacht bestehen kann. Gunter befolgt seinen Rat, trifft Kriegsvorbereitungen und vertraut Sigfrid sogar das Heer an.

Als Sigfrid das feindliche Heer ausspionieren will, trifft er auf Lüdegast, den er überwältigt, wobei der König verletzt wird. Obwohl einige Männer ihrem König zur Hilfe eilen, gelingt es nur einem, Sigfrid zu entkommen, das restliche Heer zu alarmieren. Lüdegast wird Kriegsgefangener.

Im Laufe der Schlacht kämpft Lüdeger gegen Sigfrid, gibt aber auf und muss als Preis für den Frieden die Burgunder als Kriegsgefangener begleiten, ebenso wie 500 Soldaten. Vor allem Kriemhild freut sich über den Sieg der Burgunder und über die Tapferkeit Sigfrids.

Lüdeger erkaufte sich mit Gütern und dem Eid, dass er nicht fliehen wird, eine angenehmere Haftstrafe

Zu Pfingsten halten die Burgunder ein großes Fest zur Feier des Sieges ab, bei dem sich Sigfrid und Kriemhild das erste Mal begegnen und ineinander verlieben. Am Ende des Festes werden Lüdeger und Lüdegast, der nun genesen war, aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, weil sie geschworen haben, die Burgunder nie wieder anzugreifen.

2. Brünhild

Brünhild, eine mächtige Königin vom Rhein, hat den Ruf, mit ihren Freiern im Speerkampf, Weitwurf und Weitsprung anzutreten. Wenn sie besiegt würde, würde sie den Freier heiraten, wenn der Freier in mindestens einer Prüfung unterliegt, stirbt er.

Gunther will trotz des Risikos Brünhild zur Frau gewinnen und obwohl Sigfrid, der den Weg zu Brünhild weiß, ihm davon abrät, begleitet er ihn, weil er bei Erfolg Gunthers Kriemhild heiraten darf.

Sigfrid nimmt seinen Unsichtbarkeitsmantel mit und die Beiden brechen nur mit Hagen und Dankwart auf. Kriemhild bittet Sigfrid, auf Gunther aufzupassen, was dieser verspricht

Als Brünhild sie empfängt, gibt sich Sigfrid als Gunthers Untergebener aus. Kurz vor dem Wettkampf bekommen Gunther, Hagen und Dankwart Angst, während Sigfrid sich auf das Schiff zurückzieht, im Tarnmantel zu Gunther und Brünhild hinzu tritt und Gunther schützt. Durch die vom Tarnmantel vermehrte Kraft kann er Brünhild mit dem Speer treffen, den Stein weiter werfen als sie und mit Gunther weiter springen als sie, ohne dass man Sigfrid sieht.

Gunther hat Brünhild zur Frau gewonnen, während Sigfrid so tut, als ob er die ganze Zeit auf dem Schiff gewesen wäre und Gunthers Sieg nicht mitbekommen hätte.

3. Die Doppelhochzeit zu Worms

Sigfrid erinnert Gunther an sein Versprechen, ihn mit Kriemhild zu verheiraten. Gunther bittet seine Schwester, diesen Eid zu erfüllen, was sie auch tut. Nachdem Sigfrid und Kriemhild verlobt sind, ist Brünhild traurig darüber, dass Kriemhild Gunthers armen Dienstmann, für den sie Sigfrid hält, heiraten soll.

Als Gunther und Brünhild allein sind, fesselt sie ihn an die Wand, da er ihr noch immer nicht richtig erklären will, warum Sigfrid und Kriemhild heiraten sollen. Erst am Ende der Nacht bindet sie ihn los und am Tag werden beide Paare kirchlich getraut. Die Doppelhochzeit wird mit 600 neuen Ritterweihen und Festspielen gefeiert

Gunther ist wegen seiner Entwürdigung durch Brünhild sehr wütend auf sie, sodass Sigfrid am Abend mit seinem Tarnmantel in das Gemach von Gunther und Brünhild schleicht und sie mit einiger Mühe überwältigt, wobei sie ihre außergewöhnlichen Kräfte verliert und sich Gunther unterordnet. Sigfrid nimmt Brünhild ihren Ring und ihren Gürtel ab und schenkt sie Kriemhild, der er einige Jahre später die Wahrheit über die Bezwingung Brünhilds erzählt.

Nach der Hochzeit zieht Kriemhild mit 100 Kriegerern als Gefolge mit Sigfrid in seine Heimat. König Sigmund überlässt Sigfrid die Krone, der von nun an regiert. Nach zehn Jahren Ehe bekommen Sigfrid und Kriemhild einen Sohn, den sie Gunther nennen.

Gunther und Brünhild bekommen ebenfalls einen Sohn, den sie Sigfrid nennen.

4. Der Streit der Königinnen

Brünhild bittet Gunther, Sigfrid und Kriemhild nach Worms einzuladen. Obwohl die Reise weit ist, schickt Gunther 30 Booten zu ihnen, die sie zur Sonnenwende nach Worms einladen. Kriemhild freut sich, ihre Familie wiederzusehen, Sigfrid willigt ein zu kommen und nimmt 1000 Gefolgsleute und seinen Vater mit 100 Gefolgsleuten mit. Die Booten, die die Einladung überbrachten, beschenkt Sigfrid reichlich, was Hagen eifersüchtig auf Sigfrids Besitz des Nibelungenschatzes macht.

In Worms angekommen feiern Sigfrid und Kriemhild elf Tage lang mit den Burgundern, bis Brünhild Kriemhild gegenüber erwähnt, dass Sigfrid Gunthers Untergebener sei. Kriemhild fühlt sich dadurch angegriffen. Als Brünhild Kriemhild bei der Kirche als „Dienstmagd“ herabsetzt, ist diese so getroffen, dass sie erwähnt, dass Gunther sie einst nur mit Sigfrids Hilfe besiegt hatte, was wiederum Brünhild sehr trifft. Diese fordert einen Beweis für diese Unterstellung, woraufhin Kriemhild ihr den Ring und den Gürtel, den Sigfrid Brünhild damals abgenommen hatte, zeigt.

Als man Sigfrid um Aufklärung bittet, meint er, Kriemhild hätte gelogen und er schwöre, dass er Brünhild nie bezwungen hätte. Sigfrid und Gunther wollen ihre Frauen besser „erziehen“ um sie besser zu kontrollieren, sodass sie nicht über solche Dinge sprechen.

5. Sigfrids Tod

Hagen, Ortwin, Hagens Neffe, Gernot und Gisleher hören von Brünhild, was geschehen war, und alle außer Giselher wollen Sigfrid dafür, dass er „über Brünhild geprahlt“ hätte, töten. Hagen überzeugt auch Gunther von ihrem geplanten Mord, da Gunther im Falle von Sigfrids Tod viel Land erben würde. Giselher allein meint, Sigfrid habe ihnen nie etwas schlimmes getan und tut Brünhilds und Kriemhilds Streit als nichtiges Frauenangezänk ab.

Hagen lässt durch angebliche Booten von Lüdeger und Lüdegast aus Rache eine Fehde mit den Burgundern anzetteln, bei deren Austragung Sigfrid ihnen beistehen will, sodass man für seinen Tod sorgen könnte. Hagen versichert Kriemhild, Sigfrid in der Schlacht beschützen zu wollen, woraufhin Kriemhild ihrem Onkel verrät, dass Sigfrid an der Schulter nicht unverwundbar ist, da dorthin, als er im Drachenblut badete, ein Lindenblatt gefallen sei. Kriemhild näht ein Kreuz auf diese Stelle, damit Hagen weiß, worauf er achten soll.

Als die Schlacht mit Lüdeger und Lüdegast von Booten Hagens abgesagt wird, laden Gunther und Hagen Sigfrid stattdessen zur Jagd ein. Nach der Jagd sind alle durstig und da es versäumt wurde, Wein mitzubringen, suchen sie eine nahe Quelle auf. Als Sigfrid trinkt, legt Hagen Sigfrids Waffen außer Reichweite und ersticht ihn von hinten, genau an seine verwundbare Stelle. Bevor Sigfrid stirbt, kann er Hagen noch mit seinem Schild schwer verwunden und die Mörder des Meuchelmordes anklagen. Hagen stiehlt Sigfrids Schwert Blamung

Hagen lässt Sigfrids Leichnam vor Kriemhilds Kammer legen. Als sie ihn findet, verzweifelt sie vor Kummer. Nachdem auch Sigmund von Sigfrids Tod erfahren hat, sammelt er seine und Sigfrids Leute, um den Tod seines Sohnes zu rächen, doch Kriemhild rät ihm, noch nicht zu kämpfen, solange die Schuld Gunthers nicht sicher und seine Leute denen des Königs unterlegen seien.

Bei dem Begräbnis treten alle Burgunder an den Sarg. Als Hagen vortritt, blutet Sigfrids Wunde wieder stark, was Hagen als den Mörder zu erkennen gibt.

Zunächst will Kriemhild mit Sigmund in die Niederlande zurückkehren, entschließt sich dann aber doch, bei ihren Verwandten zu bleiben. Viereinhalb Jahre lebt sie als Witwe in Worms, bis Hagen Gernot und Giselher, mit denen Kriemhild noch redet, überzeugt, sie von Gunthers Unschuld zu überzeugen. Kriemhild verzeiht Gunther, aber Hagen, Sigfrids Mörder, nicht. Sie lässt den Nibelungenschatz, den sie von Sigfrid geerbt hatte, nach Worms bringen und verschenkt viel Gold an Ritter, sodass Hagen fürchtet, sie könne sich gegen sie erheben, doch Gunther lässt sie gewähren.

Obwohl ihre Brüder zu ihr halten, entwendet Hagen ihr den Schlüssel zum Schatz und versenkt ihn im Rhein. Dadurch steigert sich Kriemhilds Hass auf Hagen. 13 Jahre lebt Kriemhild noch als Witwe.

6. Etzels Werbung

Etzel, der verwitwete Hunnenkönig von Ungarn, möchte wieder heiraten. Ihm wird geraten, es mit Kriemhild zu versuchen, obwohl er Heide und sie Christin ist. Er schickt Markgraf Rüdiger nach Worms, der sich dort auskennt und Gunther, Gernot und Giselher sogar persönlich kennt, um Kriemhild für sich zu gewinnen.

Rüdiger berichtet den Burgundern von Etzels Absicht und die drei Brüder willigen ein. Hagen meint, dass Kriemhilds Einfluss als Etzels Frau zu groß wäre und sie ihnen schaden würde. Zunächst will Kriemhild aus Trauer um Sigfrid nicht mehr heiraten, überlegt dann aber, als Rüdiger ihr einen bedeutenden Eid schwört, dass sie in der Machtposition als Hunnenkönigin sich wieder die Treue von Rittern erkaufen und so Sigfrids Tod rächen kann. Deshalb willigt Kriemhild schließlich ein und zieht mit großem Gefolge (u.a. Markgraf Eckewart und 500 seiner Leute) Richtung Ungarn. Gernot und Giselher begleiten sie bis nach Pföring und versprechen ihr Unterstützung.

In Plattling wird Kriemhild von ihrem Onkel, Bischof Pilgrim, in Empfang genommen, doch sie kann nicht lange bleiben, weil Rüdigers Frau sie mit großem Gefolge in Enns erwartet. Von Enns aus zieht sie über Melk und Etzels Burg Zeiselmauer in Mauten nach Tulln in Österreich, wohin Etzel ihr entgegengekommen war.

Kriemhild heiratet Etzel und lernt einige mächtige Hunnen kennen. Sie fügt sich gut in die Gesellschaft der Hunnen ein und erlangt bald großes Ansehen und große Macht. Später hat sie mit Etzel einen Sohn, den sie Ortlieb nennen.

7. Die Einladung

Nach 13 Jahren Ehe sinnt Kriemhild noch immer auf Rache an den Verrätern Sigfrids, v.a. an Hagen, und bringt Etzel dazu, ihre Verwandten zur Sommersonnenwende einzuladen, sodass sie in Reichweite für ihre Rache wären. Kriemhild bittet die Booten sogar persönlich dazu, all ihre Verwandten unbedingt zum Kommen zu überzeugen.

Als die Booten den Burgundern die Nachricht überbringen, entscheiden sie sich dafür, obwohl Hagen vermutet, dass Kriemhild sie alle verraten und töten will.

Da Gernot meint, dass Kriemhild ihnen allen, außer vielleicht Hagen, vergeben habe und diesen daher einen Feigling nennt, spricht sich auch Hagen für die Reise aus. Als Vorsichtsmaßnahme veranlasst Hagen, dass die Booten erst eine Woche vor der Abreise der Burgunder zu Etzel zurückreiten sollen, damit Kriemhild sich nicht so lange auf ihre Ankunft vorbereiten und Intrigen spinnen kann.

Die Booten und Spielleute verbreiten die Nachricht, dass die Burgunder Etzel besuchen. Kriemhild gefällt es zwar nicht, dass Volker mitkommt, „freut“ sich aber über den Besuch Hagens, angeblich weil er ein „tapferer Held“ ist, wie sie sagt, denkt aber vermutlich eher an ihre Rache.

8. Der Zug der Burgunden in Etzels Reich

Hagen, Dankrat, Gunther, Giselher, Gernot und Volker, ein Spielmann und Edelmann, brechen nach Ungarn auf, obwohl Küchenmeister Rumold und Ute – letztere aufgrund eines Albtraumes – davon abraten.

Als sie die Donau nicht über eine Brücke überqueren können, sucht Hagen eine Furt. Er findet badende, weise Meerfrauen, die ihm sagen, alle Burgunder außer der Kaplan des Königs würden bei den Hunnen sterben. Hagen hält das für übertrieben und lässt sich den Weg zum nächsten Fergen, eine Art Kahn, erklären.

Der Fährmann ist Else, dem Herren der Mark, und dessen Bruder Gelfrat, einem Herrscher in Bayern, sehr gewogen. Hagen soll sich Amelrich nennen, damit der Fährmann ihn befördert. Als der Fährmann erkennt, dass Hagen gelogen hat, will er ihn nicht befördern, doch Hagen tötet ihn und nimmt das Boot in Besitz.

Hagen setzt alle Burgunder über und will den Kaplan ertränken, damit die Vorhersage der Meerfrauen nicht wahr wird. Der Kaplan kann sich jedoch ans andere Ufer retten und überlebt.

Hagen erzählt von der Angelegenheit mit dem Fährmann, die Burgunder schlagen die angreifenden Gefolgsleuten Elses, die sie für den Tod des Fährmannes bestrafen wollten, zurück und töten dabei Gelfrat.

Die Burgunder bleiben eine Nacht in Passau bei ihrem Onkel Bischof Pilgrim.

Sie kommen nach Bechelaren, ins Reich Rüdigers, wo Eckewart, ein Wächter an der Grenze, sie warnt, dass sie bei den Hunnen sterben würden. Rüdiger, seine Frau Gotelind und ihre Tochter Dietlind begrüßen sie herzlich und Giselher und Dietlind verloben sich, die Hochzeit soll nach der Rückkehr der Burgunder stattfinden. Zum Abschied werden die Gäste reich beschenkt und Hagen bekommt den Schild, den Gotelinds toter Sohn einst getragen hat. Volker bekommt 12 Goldringe für schöne Lieder. Rüdiger und 500 seiner Männer begleiten die Burgunder zu Etzels Burg

9. An Etzels Hof

Auch Dietrich von Bern, ein langjähriger Gast Etzels, erfährt vom Besuch der Burgunder. Als dieser auf die neuen Gäste trifft, warnt er sie vor Kriemhilds Reaktion, die immer noch jeden Tag Sigfrids Tod beweint.

Gunthers Knechte werden auf Veranlassung Kriemhilds bei Dankrat untergebracht.

Als Kriemhild die Gäste begrüßt, küsst sie nur Giselher und wirft Hagen vor, er hätte ihr ihren Nibelungenschatz, den er ihr genommen hatte, mitbringen sollen. Hagen jedoch meint, diese Angelegenheit sei schon zu lange her und der Schatz stünde ihr ohnehin nicht wirklich zu. Kriemhild fordert die Gäste auf, aus Höflichkeit ihre Waffen abzulegen. Als sie sich weigern, führt das zu Spannungen, da Kriemhild laut denkt, jemand müsse sie gewarnt haben.

Etzel erkennt in Hagen einen seiner Ziehsöhne, der zugleich Sohn seines ehemaligen Dienstmannes Aldrian ist, wieder.

Volker und Hagen ziehen sich zurück und als Kriemhild sie sieht, erinnert sie sich an ihren Kummer und befiehlt Etzels Männern, die Beiden zu töten. An der Spitze dieser Freiwilligen geht sie auf Volker und Hagen zu, der sich allerdings weigert, sie wie eine Königin zu ehren und sie stattdessen mit Blamung, Sigfrids Schwert, provoziert. Kriemhild wirft ihm erneut den Mord an Sigfrid vor; Hagen

meint jedoch, dass die Beleidigung von Bünhild die Tat gerechtfertigt hätte und er ihre Rache nicht fürchte.

Daraufhin bekommen Kriemhilds Freiwillige Angst vor Hagen, der schon früher so viele siegreiche Schlachten geschlagen hat, und wagen es nicht, ihn anzugreifen.

Hagen und Volker entscheiden, dass es besser wäre, sich zu verbünden und bleiben im Verlauf des Abends, an dem sie von Etzel empfangen werden, und der Nacht, in der sie Schildwache halten, um sich vor Kriemhilds Rache zu schützen, zusammen. Bei der Schildwache nachts bemerken Volker und Hagen gerüstete Soldaten, die sich offenbar in den Schlafsaal der Burgunder schleichen wollten, es aber nicht wagen, als sie bemerken, dass der Saal bewacht ist.

Kriemhild, die die Soldaten geschickt hatte, ist enttäuscht und überlegt sich einen neuen Plan

10. Verrat und Rachekampf

Beim Kirchgang am nächsten Morgen legen die Burgunder auf Rat Hagens ihre Rüstungen und Waffen an und behaupten Etzel gegenüber, das sei eine Tradition. Nach dem Gottesdienst findet ein Turnier statt, in dessen Verlauf Volker einen Burgunder ersticht. Die Verwandten des Hunnen fordern Volkers Tod, aber Etzel nimmt ihn in Schutz.

Kriemhild versucht, Dietrich von Bern für einen Anschlag auf die Burgunder zu gewinnen, was dieser aber ablehnt. Erst mit Blödelin, Etzels Bruder, hat sie Erfolg, als sie ihm eine Mark, viele Reichtümer und die Witwe des Marktgrafen zur Frau verspricht.

Etzel stellt den Burgundern seinen und Kriemhilds Sohn Ortlieb vor, den sie in Worms erziehen sollen, was Hagen aber ablehnt. Unterdessen geht Blödelin mit seinen Kriegern zur Herberge Dankwarts, um mit seinem Mord Kriemhilds Auftrag, Sigfrids Tod zu rächen, zu beginnen. Dankrat erschlägt Blödelin, dessen Männer die Knechte bei Dankrat angreifen. Viele von Blödelins Männern werden getötet, bis 2000 Hunnen, die Blödelins Tod rächen wollen, die Knechte erschlagen. Nur Dankrat bleibt übrig.

Als Dankrat Hagen davon erzählt, tötet dieser Ortlieb und seinen Erzieher, woraufhin ein Kampf ausbricht, bei dem Volker und schließlich auch Gunther, Gernot und Giselher kämpfen. Auf Flehen Kriemhilds bittet Dietrich Gunther, ihn, die Königin, Etzel und einige seiner Leute unbeschadet ziehen zu lassen, was ihm auch gewährt wird.

Der Kampf geht weiter und die siegreichen Burgunder werfen die Toten und Verwundeten Hunnen die Treppe hinunter. Sie verspotten Etzels Soldaten, die sich weigern, Hagen zu töten, obwohl Kriemhild sie reich dafür belohnen will.

Iring, ein hochrangiger Hunne, erklärt sich bereit, allein gegen Hagen zu kämpfen. Als dieser ihm überlegen ist, greift er andere Burgunder an, bis er bewusstlos geschlagen wird. Da ihn alle für tot halten, gelingt es ihm, Hagen zu verwunden, doch bei einem dritten Kampf gegen ihn stirbt Iring.

Kriemhild lässt den Saal, in dem die Burgunder sind, in Brand stecken und die Hunnen kämpfen weiter gegen sie. Allerdings überleben etwa 600 Burgunder, darunter Gunther, Gernot, Giselher, Hagen und Volker.

11. Rüdegers Tod

Rüdeger will möglichst Frieden zwischen Hunnen und Burgundern stiften und kämpft nicht für die Hunnen, wie es Etzel und Kriemhild von ihm erwarten. Vor allem Kriemhild wirft ihm vor, seinen Eid, sie zu beschützen und für sie zu kämpfen, den er ihr geschworen habe, als er Etzels Werbung überbrachte, zu vergessen. Rüdeger meint jedoch, er könne nicht für die Hunnen kämpfen, weil er die Burgunder nach Ungarn gebracht habe; außerdem sei Giselher mit seiner Tochter verlobt.

Auf Flehen von Etzel und Kriemhild willigt er schließlich ein, sich gegen die Burgunder zu stellen. Als Rüdeger an der Spitze seiner Krieger auf die Burgunden zukommt, glaubt Giselher, er wolle Frieden stiften, doch Volker erkennt seine wahren Absichten und die Burgunder bitten ihn, nicht gegen sie zu kämpfen, doch Rüdeger fühlt sich seinem Eid verpflichtet. Im Laufe des Kampfes, in dem die Burgunder Rüdeger eigentlich schonen wollen, treten Rüdeger und Gernot im Zweikampf an und töten sich gegenseitig. Die Burgunder töten darauf Rüdegers gesamte Truppe und Kriemhild und Etzel erkennen seine Treue.

12. Das Ende

Dietrich hat durch Booten von Rüdegers Tod erfahren und schickt Hildebrand, seinen Waffenmeister, als Booten, der sich allerdings auf Anraten von Wolfhart, Dietrichs und wohl auch Hildebrands Neffe, bewaffnet und rüstet. Aufgrund der Bewaffnung misstrauen die Burgunder Hildebrand und im Verlauf des Gesprächs, das sich um Rüdegers Bestattung dreht, werden beide Seiten immer zorniger, bis die Lage eskaliert und sie wieder kämpfen. Wolfhart und Giselher töten sich gegenseitig und Hagen verwundet Hildebrand schwer, weil dieser Volker getötet hat. Alle Soldaten der Burgunder und Hunnen kommen um, nur Hagen, Gunther und Hildebrand überleben die Schlacht.

Hildebrand berichtet Dietrich von der Lage, der sich selbst ein Bild machen will und Gunther und Hagen aufsucht. Dietrich bietet ihnen Frieden an, doch Hagen meint, er könne es allein mit ihm aufnehmen. Dietrich kämpft zuerst gegen Hagen und dann gegen Gunther, die er beide besiegt und gefesselt zu Kriemhild bringt. Diese bietet Hagen an, ihn zu verschonen, wenn er ihr ihren Nibelungenschatz wiedergebe. Hagen erwidert, er habe geschworen, das Versteck des Schatzes nicht zu verraten, solange nicht alle drei Königsbrüder tot seien. Daraufhin lässt Kriemhild Gunther, den letzten noch Lebenden ihrer Brüder, köpfen und verlangt von Hagen den Nibelungenschatz.

Hagen hat dadurch erreicht, dass er der Einzige ist, der von dem Schatz weiß, sodass er das Geheimnis Kriemhild verschweigen kann, ohne dass er Gefahr läuft, dass es ihr jemand verraten könne. Aus Rache nimmt Kriemhild Hagen Blamung, Sigfrids Schwert, ab und tötet ihn damit. Hildebrand ist von Kriemhild angewidert und tötet sie.

Mit Kriemhild ist das Geschlecht der Burgunder ausgelöscht und Etzel, Dietrich und Hildebrand sind die letzten Überlebenden.